

# Wie kann man das?

Autor(en): **F.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528390>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

oder andern Arzt oder Juristen erst mit 26—28 Jahren selbständig werden läßt. Oft hat die akademische Freiheit da auch ihren erklecklichen Anteil. Meistens aber hilft die starke Konkurrenz mit, die sie zwingt, noch eine spez. Ausbildung als Assistent oder Volontär zu suchen, um dann als Spezialist sich eher behaupten zu können. Eine Verkürzung der Studien dürfte diese Verhältnisse nicht bessern, sondern eher verschlimmern.

Und wenn schließlich der Student nicht schon mit 18, sondern erst mit 19 oder 20 Jahren auf die Universität kommt, so hat er dann hoffentlich auch eine größere Reife und Selbständigkeit des Urteils und Willens. Oder sind etwa die gesellschaftlichen und spez. die religiösen und sittlichen Zustände und Einflüsse der meisten Universitäten so, daß man von katholischer Seite darnach streben soll, unsere Studenten ihnen möglichst jung und unerfahren zu überlassen? Muß man es nicht vielmehr begrüßen, daß schon eine größere sittliche und intellektuelle Selbständigkeit vorhanden ist, so daß man hoffen darf, daß sie sich so gegen die anstürmenden Gefahren auch eher behaupten werden? Bleibe man darum ruhig beim erprobten Alten!

## Wie kann man das?

Soeben lese ich den Aufruf der Festbesoldeten im „Waterland“. Darin heißt es unter anderm, daß dieser Verband, der nebenbei auch Lehrerinteressen vertreten will, eine absolute religiöse und politische Neutralität verfolge. Abgesehen davon, daß in Tat und Wahrheit bei tieferer Betrachtung ein Individuum oder eine Organisation kaum absolut neutral sein kann oder inmitten aller Verhältnisse zu sein vermag, so kommt mir jene Erklärung der Neutralität doch recht eigentümlich vor, wenn unter den Postulaten ganz unzweideutig geschrieben steht, daß die Einführung der direkten Bundessteuer angeregt und unterstützt sein soll. Wer von konservativer oder christlich-sozialer Gesinnung ist, weiß übrigens, daß wir Gegner dieser Bundessteuer, die ein Postulat der Jungfreisinnigen ist, sind und auch bleiben müssen. Wenn nun der Verband der Fixbesoldeten des Kantons Luzern einen solchen Programmpunkt aufstellt, so verläßt er schon mit seiner Gründung den Boden der politischen Neutralität und unterstützt ein System, das wir nie und nimmer dulden können. Wir kennen bis heute bereits mehr als genug Kapitel aus der Bundeswirtschaft.

Diese neutralen Organisationen haben in Zeiten der politischen Kämpfe immer gegen unsere Aufgaben und Programmpunkte Stellung bezogen. Sie bildeten eine Macht mit schwachen katholisch gesinnten Minderheiten und unterstützten wirtschaftlich die Berufe und Geschäfte unserer Gegner. Heimlich stehen diese neutralen Organisationen sozialistischen oder freimaurerischen Tendenzen nahe, wovon sie indirekt als Mittel zu irgend einem „späteren“ Zweck dienen müssen. Daher ist Vorsicht am Platze und vor allem ein Blick in die Vergangenheit und Zukunft. Manche neutrale Organisation hat sich schon zu oft selbst getäuscht oder täuschen lassen!

F. E.